



DER



SCHUHUH



Er ist kein Mann der lauten Töne. Dieter Kuckelkorn liebt Zurückhaltung und Stil. Sein Auftreten verrät den Sinn für noble Eleganz. Zur grün gestreiften Krawatte trägt der 56-Jährige Schuhe aus eigener Kollektion, die so kunstvoll poliert sind, dass nur ein bestimmter Lichteinfall den Hauch von Grün des Leders weckt. Dieter Kuckelkorn ist Meister solch subtiler Bezüge. Auch in seinem Schuhhandwerk. Es setzt Kennerschaft voraus, Freude an Perfektion und Sinn für Exklusivität jenseits aller modischen Attitüde. Wenn Peter Herkenrath von ihm als einem »Schuhbesessenen« spricht, dann lächelt Dieter Kuckelkorn fast unmerklich. Wenn Sohn Christopher Herkenrath die Finessen beim Finish, die perfekte Machart der Nähte preist, dann bleibt der Meister bescheiden im Hintergrund. Erst später erklärt er in kurzen Sätzen die Vorzüge von bestem Leder und vegetabilier Gerbung. Da aber sind wir bereits am Ende einer Gesprächsreise, die begonnen hat mit der Frage: was aus einem guten Schuh einen exzellenten macht, was das Tragen rahmengenähter Schuhe mit Lebensart zu tun hat und warum Luxusprodukte wie diese zu allen Zeiten nachgefragt werden?

Beginnen wir jedoch einfach: »Ein Schuh«, sagt Dieter Kuckelkorn, »muss zuallererst perfekt passen.« Das klingt so selbstverständlich wie simpel, beschreibt aber einen Umstand, den eine Tumschuh-Generation nicht kennt, nicht kennen kann. Ein rahmengenähter Schuh sitzt eng, verweigert beim ersten Tragen divenhaft allzu leichte Inbesitznahme. Seine Bequemlichkeit muss man sich erarbeiten, dann aber, sagt Peter Herkenrath, werde er zum denkbar bequemsten Begleiter. Grund dafür ist eine Korkausballung zwischen Brand- und Lederlaufsohle, in der der Fuß seinen individuellen Abdruck hinterlässt. Mehr und mehr passt sich der Schuh der Anatomie seines Trägers an, wird zum wahren Ich-Schuh.

